

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 59 (1933)
Heft: 47

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

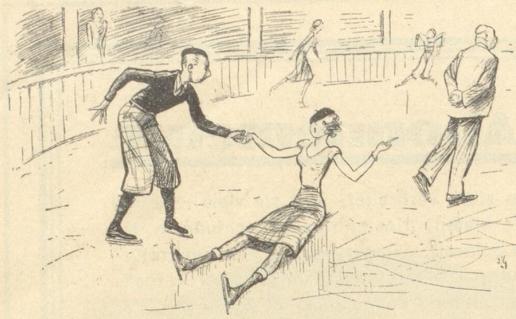
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



„Dä Herr ischt schuld . . . Grad
won ich mich an ihm ha welle
hebe, isch er weg gfahre!“

Humorist

DIE FRAU

Für zu Hause

Neulich stand im Briefkasten einer Frauenzeitung eine Anfrage: Was mache ich mit alten Herrenhemden?

Wenn man keine anderen Sorgen hat, erscheint dieser Kummer durchaus begreiflich, weil mit alten Herrenhemden wirklich nicht mehr viel anzufangen ist. In der Nächsten Nummer konnte man daher auch lesen, wie sich zwei Frauen im Interesse ihrer ratlosen Kollegin die Köpfe zerbrochen hatten. Die eine, wahrscheinlich so eine moderne, sachliche Frau, meinte, dass die fraglichen Herrenhemden, fein säuberlich gewaschen und geflickt, einem Arbeitslosen geschenkt werden könnten, aber die zweite war noch eine Hausfrau vom guten alten Schlag. Sie nähte an das ausgediente Herrenhemd oben ein nettes Krägelchen und unten ein Stück fremden Stoffes (zur Erzielung der erforderlichen Länge) und benützte diese chicke Modeschöpfung für sich selbst als Nachtgewand. Leider hatte sie jedoch vergessen, ihrem Rat hinzuzufügen: «Wickeln Sie außerdem Ihre Haare über Papilloten und legen Sie Ihre Zähne aufs Nachtkästchen und wenn dem Herrn Gemahl gelegentlich eine andere Frau besser gefallen sollte, dann — wundern Sie sich!»

Elisabeth

nein, schön kann man ihn wirklich nicht nennen. Deshalb wischt ihn die kluge Gattin lieber von der Stirn, bevor der Gatte heimkehrt, selbst auf die Gefahr hin, nicht so häuslich zu erscheinen wie die Frauen früher einmal. Früher einmal gehörte es auch zu einer ordentlichen Arbeit dazu, in die Hände zu spucken und «Herruck!» zu rufen, heute geht alles viel stiller und eleganter. Früher einmal mussten die kleinen Kinder armer Leute feuchte Nasen haben, heute könnte man jedes einzelne unbedenklich küssen. Früher einmal träumten alle Frauen davon, schön zu sein, heute sind sie es, sobald sie wollen. Und diese prachtvolle, nie wiederkehrende Gelegenheit sollten wir uns von ein bisschen Geldmangel und von Gewissensbissen über ein nicht voll ausgenütztes Herrenhemd verderben lassen?

Elisabeth

Rechnung

«Ei, wie die Zeit vergeht. Jetzt bin ich schon 20 Jahre verheiratet. Wir haben ein Alter von 70 Jahren zusammen. Rate einmal, wie sich die Jahre verteilen?»

Musy: «Hm, deine Frau wird die 7 sein und du die 0!»

NOTIZ

Ich sah ein Mädel —
Sie mich —
Sie dachte nichts —
Wie ich,
Rein nichts.

Ich habe sie —
Spät nachts —
Dann doch geküsst —
Was macht's?
Geküsst —

Jetzt liebt sie mich.
Ich sie?
Wahrscheinlich nicht —
Nein, auch die
Leider nicht.

V.S.T.

Süssgenuss ohne Korpulenzgefahr

können nur die Kristall-Saccharin-Tabletten

Hermesetas

garantieren, weil sie nicht fettbildend sind wie
der Zucker. - Süßen durchaus rein und sind
absolut unschädlich. - Dose zu Fr. 1.— mit 500
Tabletten in Apotheken und Drogerien.
A. G. „Hermes“, Zürich 2.



„ADAM-SENF“ ist in den besseren Lebensmittelläden erhältlich.



Frauen

welche an Nervenschwäche

Hystero-Neurasthenie,
nervösen Herzbeschwerden,
Begleiterscheinungen und
Folgen des Klimakteriums,
Ausflüssen,
Nervenschmerzen
und Nervosität leiden und
gehört sein wollen, schicken
ihr Wasser (Urin) an das
Medizin- und Naturheilinstitut
Niederurnen (Ziegelbrücke).
Gegründet 1903.
Institutsarzt: Dr. J. Fuchs.

Jeder Mann ist im Grunde seines Herzens ein Aesthet, das heißt auf deutsch, die schönste Seele ist ihm schnuppe, wenn man auswendig nichts davon sieht. «Aber wir sind doch alte Kameraden!» ist bloss eine Ausrede, die manche Frauen, die bereits bequem zu werden beginnen, und manche Männer, denen schon eine andere Frau besser gefällt, sich gegenseitig einreden.

Alles, was nicht schön ist, sollte auch in der Ehe besser zugedeckt und versteckt werden, Körperliches und Seelisches. So ist der Schweiss der Tüchtigkeit gewiss sehr ehrenwert, aber schön —